

# Bekehrung im AT

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen  
Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Gute Nachricht** Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Liebe Geschwister,

ich habe dieses Jahr ein paar Predigten zu halten, die sich die Gemeindeleitung gewünscht hat. Das freut mich sehr, weil es in der Bibel eine Leitungsaufgabe ist, darüber nachzudenken, was die Gemeinde braucht. Und ich will mich da gern von Herzen unterordnen.

Das Thema von heute ist so ein Thema. Es geht um die Frage, wie die Menschen im Alten Testament gerettet wurden. Und die Frage ist gut. Wie wurden Menschen im Alten Testament gerettet?

Wie werden Menschen heute gerettet? Na ja: Sie glauben an Jesus.

**Johannes 3,16: Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**

Das ist wahrscheinlich der bekannteste Vers der Bibel. Gott wird Mensch. Und als Mensch stirbt er stellvertretend für die Schuld aller Menschen. Er bezahlt den Preis, um jeden Menschen zu retten, der an ihn glaubt, sprich ihm vertraut und nachfolgt. Jesus ist der Retter. *Der* Retter, den jeder Mensch braucht. Ohne Jesus sind wir verloren. Niemand kann sich selbst retten. Einfach deshalb nicht, weil eine Sünde schon eine Sünde zu viel ist. Das Problem Sünde ist zu groß. Wir können es nicht lösen.

Also: Wie werden Menschen heute gerettet? Sie glauben an Jesus.

**Johannes 3,16: Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**

Frage: Wie ist das im Alten Testament. Also bevor man an Jesus glauben konnte.

Und wenn man diese Frage stellt, dann gibt es eine falsche Antwort. Und die falsche Antwort geht so: Im Alten Testament gibt Gott dem Volk Israel das mosaische Gesetz, wir alle kennen die 10 Gebote, und im Alten Testament wurde man durch das Halten der Gebote gerettet; im Neuen Testament ist es der Glaube an Jesus. Achtung: Das war die falsche Antwort! Also wenn du im Kopf die Idee hast, dass man im Alten Testament durch gute Werke und im Neuen Testament durch Glauben an Jesus gerettet wird, dann schmeiß diese Idee aus deinem Kopf ganz schnell wieder raus. Sie ist ganz falsch.

Merkt euch bitte eines: Rettung ist immer und überall in der Bibel nur durch Glauben. Es gibt keine andere Möglichkeit, von den Konsequenzen der Sünde, nämlich dem ewigen Tod gerettet zu werden, als nur durch Glauben.

Die Idee, dass man im Alten Testament durch das Halten der Gebote gerettet

wurde ist absolut falsch. Da ist nichts dran! Einfach vergessen.

Frage: Woher weiß ich das? Und die Frage ist gut, denn es stimmt ja, dass Gott dem Volk Israel Gesetze gegeben hat. Die müssen ja zu irgendwas nütze sein! Und wie die Gebote und der Glaube zusammen gehören, das machen wir ganz am Ende der Predigt. Jetzt möchte ich erst einmal zeigen, dass die Rettung des Menschen im ganzen Alten Testament durch Glauben geschieht. Es ist immer Glaube, der rettet.

Vier Beispiele. Henoah, Noah. Abraham. David.

**Hebräer 11,5: Durch Glauben wurde Henoah entrückt, sodass er den Tod nicht sah, und er wurde nicht gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor der Entrückung hat er das Zeugnis gehabt, dass er Gott wohlgefallen habe.**

Henoah, einer von den weniger bekannten Glaubenshelden. Das Besondere an ihm: Er stirbt nicht, sondern er wird entrückt. Warum holt Gott ihn einfach so zu sich? *Durch Glauben wurde Henoah entrückt.*

**Hebräer 11,7: Durch Glauben baute Noah, als er eine göttliche Weisung über das, was noch nicht zu sehen war, empfangen hatte, von Furcht bewegt, eine Arche zur Rettung seines Hauses. Durch ihn (= Glauben) verurteilte er die Welt und wurde Erbe der Gerechtigkeit, die nach dem Glauben ist.**

Noah ist ein sehr bekannter Glaubensheld. Er baut die Arche. Was ist seine Motivation? Glaube. *Durch Glauben baute Noah,... eine Arche.* Und wie bekommt Noah die göttliche Gerechtigkeit? Warum spricht Gott ihn gerecht? Dieselbe Antwort: *durch den Glauben.*

Dieses Thema Gerechtigkeit aus Glauben ist ein bisschen größer als wir das vielleicht denken. Es gibt nämlich zwei Möglichkeiten, wie ein Mensch versuchen kann, vor Gott gerecht zu werden. Er kann es mit guten Werken probieren oder er kann es mit Glauben probieren. Paulus hat beide Wege ausprobiert. Er war ein streng gläubiger Pharisäer, der sich ganz eng an die Gesetze Gottes gehalten hat. Warum? Weil er dadurch gerecht werden wollte. Aber sein abschließendes Fazit lautete:

**Philipper 3,9: – indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die durch den Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens –**

Merkt ihr? Es gibt zwei Gerechtigkeiten. Da ist *meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz ist*, und da ist die *Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens*. Ich kann das Thema Gerechtigkeit in die eigene Hand nehmen, indem ich das Gesetz Gottes so gut halte wie möglich und hoffe, dass es reicht – was es natürlich nie tut... Es reicht deshalb nie, weil der Mensch, der diesen Weg einschlägt, der in dem Moment unter einem Fluch steht, wo er ein Gesetz bricht:

**Galater 3,10: Denn alle, die aus Gesetzeswerken sind (das sind die, die gerecht werden wollen, indem sie die Gebote halten), die sind unter dem Fluch; denn es**

**steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben ist, um es zu tun!«**

Wie gesagt: Zwei Gerechtigkeiten. *Meine Gerechtigkeit*... ich hänge mich rein. Oder die *Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens*. Ich glaube und Gott spricht mich gerecht.

Frage: Ist das vielleicht eine ganz neue Theologie, die sich Paulus ausgedacht hat. Ich meine, wenn er als religiöser Experte, das waren die Pharisäer ja,... wenn er versucht durch das Halten der Gebote gerecht zu werden, ist das dann nicht ein Beweis dafür, dass man auf genau diese Weise gerecht werden soll? Kann es sein, dass Paulus als Pharisäer einfach gescheitert ist und sich dann für die Christen etwas Neues ausgedacht hat? Und es scheint so als hätte Paulus diese Frage öfter bekommen. Jedenfalls nimmt er sich im Römerbrief Zeit, um zu zeigen, dass die Gerechtigkeit aus Glauben keine neue Erfindung ist. Sie findet sich bereits im Alten Testament. Und sie findet sich bei dem Mann, den man als den Stammvater der Juden betrachtet: Bei Abraham. Studieren wir einen kleinen Abschnitt im Römerbrief.

**Römer 4,1: Was wollen wir denn sagen, hat Abraham, unser Vorfahr dem Fleische nach, gefunden?**

*Dem Fleisch nach* = aus eigener Kraft, durch eigene Anstrengung. Vom Kontext her geht es hier im Römerbrief um Rechtfertigung. Wie wird ein Mensch gerecht in Gottes Augen? Darum geht es ja: Um die Frage, wie Gott über mich denkt. Was hat Abraham durch seine eigenen Bemühungen erreicht? Die Frage ist deshalb interessant, weil wenn wir uns durch unsere eigenen guten Werke selbst gerecht machen können, dann sind wir die Tollen! Dann haben wir etwas zum Angeben! „Schaut her, ich habe es geschafft!“ Dem ist aber nicht so:

**Römer 4,2.3: Denn wenn Abraham aus Werken gerechtfertigt worden ist, so hat er etwas zum Rühmen, aber nicht vor Gott. 3 Denn was sagt die Schrift? »Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.«**

Vor Gott kann sich niemand hinstellen und sagen: „Schau her, Gott, ich habe es geschafft!“ Das kann nicht einmal Abraham. Aber wie wurde Abraham dann gerecht? Antwort: Durch Glauben. Stellt euch folgende Szene vor: Abraham ist alt, hat keine eigenen Nachkommen und Gott spricht zu ihm:

**1Mose 15,5: Und er führte ihn hinaus und sprach: Blicke doch auf zum Himmel, und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: So (zahlreich) wird deine Nachkommenschaft sein!**

Was mache ich, wenn ich so eine Verheißung von Gott bekomme? Ich kann euch nur sagen, was Abraham getan hat:

**1Mose 15,6: Und er (Abraham) glaubte dem HERRN; und er rechnete es ihm als Gerechtigkeit an.**

Merkt ihr! Paulus denkt sich das mit den zwei Gerechtigkeiten nicht aus. Bereits

Abraham wurde durch den Glauben gerechtfertigt. Genau wie Noah, von dem wir vorhin dasselbe gelesen haben: *Durch ihn (= Glauben) verurteilte er (Noah) die Welt und wurde Erbe der Gerechtigkeit, die nach dem Glauben ist.*

Also bereits im Alten Testament ist Rettung aus Glauben. Nicht aus dem Halten von Geboten.

Aber, könnte man jetzt einwenden, Henoch, Noah, Abraham, die waren ja alle VOR dem Bund am Sinai. Vor dem mosaischen Gesetz. Vielleicht hat sich da etwas geändert als Gott das Gesetz gab! Also schauen wir uns jemanden an, in der Zeit des mosaischen Gesetzes gelebt hat. David. Aber lasst uns zum Einstieg das Prinzip der Errettung noch einmal wiederholen.

**Römer 4,4: Dem aber, der Werke tut, wird der Lohn nicht angerechnet nach Gnade, sondern nach Schuldigkeit.**

Wer durch Werke, also durch Gehorsam und gute Taten gerecht werden will, der bekommt von Gott seine Belohnung *nach Schuldigkeit*. Wer diesen Weg einschlägt, um gerecht zu werden, der bekommt genau das, was er verdient. Und das ist der ewige Tod. Was so jemand verpasst, das ist Gnade. OK. Und jetzt müssen wir genau zuhören

**Römer 4,5: Dem dagegen, der nicht Werke tut, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet,**

Wichtig! Mit *Werke* sind hier verdienstliche Werke gemeint. Dinge, die ich tue, weil ich durch sie vor Gott gerecht werden will. *Wer nicht Werke tut*, das ist – wie Abraham – jemand, der darauf verzichtet, sich den Himmel verdienen zu wollen. Jemand, der verstanden hat, dass es nicht Blut, Schweiß und Tränen braucht, sondern Gnade. Und Gnade gibt es nur für den, der Gott glaubt. Gott sagt, dass ich viele Nachkommen haben werde... o.k. klingt wenig wahrscheinlich, aber ich vertraue Gott. Und wo Gott im Leben eines Menschen auf so ein Vertrauen stößt, wird so ein *Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet*. Gott spricht die Menschen gerecht, die ihm vertrauen. Und das gilt nach der Einführung des mosaischen Gesetzes immer noch. Abraham ca. 2000 v.Chr. Mose ca. 1500 v.Chr... kommen wir zu David ca. 1000 v.Chr.

**Römer 4,6: wie auch David die Seligpreisung des Menschen ausspricht, dem Gott Gerechtigkeit ohne Werke zurechnet:**

Also wir merken schon: Auch David kennt eine *Gerechtigkeit ohne Werke*, also eine Gerechtigkeit durch Glauben aus Gnade. Und er redet darüber. David segnet oder feiert den Menschen, der Gerechtigkeit aus Gnade findet. Nun zum Zitat:

**Römer 4,7: »Glückselig die, deren Gesetzlosigkeiten vergeben und deren Sünden bedeckt sind! 8 Glückselig der Mann, dem der Herr Sünde nicht zurechnet!«**

Das ist ein Zitat aus Psalm 32. Ich lese euch mal ein paar Verse vor und ihr achtet nur auf die Frage: Was für ein Mensch wird hier beschrieben? Was zeichnet den aus, von dem David hier singt?

**Psalm 32,1-5: Von David. Ein Maskil. Glücklich, wem Übertretung vergeben, wem Sünde zugedeckt ist! 2 Glücklich der Mensch, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet und in dessen Geist kein Trug ist! 3 Als ich schwieg, zerfielen meine Gebeine durch mein Schreien den ganzen Tag. 4 Denn Tag und Nacht lastete auf mir deine Hand; verwandelt wurde mein Saft in Sommergluten. // 5 Ich tat dir kund meine Sünde und deckte meine Schuld nicht zu. Ich sagte: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen; und du, du hast vergeben die Schuld meiner Sünde.**

Redet hier ein „Gerechter“ im Sinn von, einer, der immer alles richtig macht? Definitiv nicht! *Ich tat dir kund meine Sünde und deckte meine Schuld nicht zu.* Wie bekommt dieser Mensch Vergebung seiner Schuld? Indem er sich anstrengt und jetzt versucht, noch mehr gute Werke zu tun. Nein. Indem er seine Schuld relativiert und versteckt? Nein. Indem er Opfer bringt, wie das mosaische Gesetz es vorschreibt? Nein. Das heißt nicht, dass er nicht auch Opfer gebracht hätte, aber das ist nicht, worauf er seine Hoffnung setzt! Wie bekommt der Mensch hier in Psalm 32, der erst schweigt, dann von Gewissensbissen zerfressen wird bis er seine Schuld bekennt. Wie bekommt er seine Schuld vergeben? Ganz einfach durch das Bekenntnis. Und was kommt durch dieses ernst gemeinte Schuldbekenntnis zum Ausdruck?

Glauben. Immer dann, wenn ich aufhöre, meine Sünde zu verstecken oder sie durch gute Werke wieder gut machen zu wollen... immer dann, wenn ich allein auf Gottes Gnade vertraue, weil er den gerecht spricht, der ehrlich zu ihm umkehrt und seine ganze Hoffnung auf Gottes Gnade setzt... immer dann wenn ich das tue, bringe ich meinen Glauben in Gott zum Ausdruck. Und immer wenn ich meine Sünde verstecke oder versuche Gott mit meinem Gehorsam, meinen guten Werken und meinem Einsatz zu beeindrucken... immer dann tue ich genau das Gegenteil. Ich glaube schon auch, aber nicht an Gott, sondern an mich.

Fazit: David feiert den, der glaubt. Und so wundert es nicht, dass das Alte Testament voller Glaubenshelden ist (Hebräer 11,29ff).

Und Jesus selbst beschreibt die wichtigen Dinge des Gesetzes mit diesen Worten:

**Matthäus 23,23: Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verzehntet die Minze und den Dill und den Kümmel und habt die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseitegelassen: das Recht und die Barmherzigkeit und den Glauben; diese hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen.**

Merkt ihr? Die *wichtigeren Dinge des Gesetzes*. Nicht alle Gebote im mosaischen Gesetz waren gleich wichtig. Wirklich wichtig sind Recht, Barmherzigkeit und Glauben. Also der Umgang mit den Geboten, den Geschwistern und mit Gott. Und im Blick auf Gott geht es auch im Gesetz um Glauben! Ich gebe zu,

Die Frage war: Wie wird man im Alten Testament gerettet? Antwort: Durch Glauben.

Zwei Fragen zum Schluss: Woran glaubten diese Gläubigen? Jesus war ja noch

nicht verfügbar! Und wie verhält sich das Halten der Gebote zum Glauben?

Frage 1: Woran glaubten diese Gläubigen? Und die Antwort ist fast banal. Sie glaubten an Gott. Ja, aber muss ich nicht an Jesus glauben? Ja, wäre schon cool, aber Abraham konnte nur an Gott glauben. Und das gilt für viele Menschen. Wir können immer nur im Rahmen unseres Wissens glauben. Wenn mir nie jemand von Jesus erzählt hat, kann ich auch nicht an ihn glauben. Aber das heißt natürlich nicht, dass ich nicht trotzdem „Gott“ vertrauen kann. Was ich jetzt sage, gilt kaum für Menschen in Deutschland. Wir haben das Wissen, dass es Jesus gibt. Da braucht man nur den Osterhasen zu fragen ☺ Wir können in eine Buchhandlung gehen und uns eine Bibel kaufen. Wir können im Internet recherchieren. Aber es gibt Menschen, die können das nicht! Und deshalb gilt: Du kannst nur im Rahmen deines Wissens an Gott glauben. Für alle, die sich jetzt ein wenig unwohl fühlen und gern einen Bibelvers hätten. In der Offenbarung wird vom ewigen Evangelium gesprochen und ich lese euch das mal vor:

**Offenbarung 14,6: Und ich sah einen anderen Engel hoch oben am Himmel fliegen, der das ewige Evangelium hatte, um es denen zu verkündigen, die auf der Erde ansässig sind, und jeder Nation und jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk;**

Preisfrage: Was ist das ewige Evangelium? Quasi der Kern dessen, was es zu glauben gilt? Ich würde sagen: Der Aspekt des Evangeliums, der jedem denkenden Menschen zugänglich ist.

**Offenbarung 14,7: und er sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre! Denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen. Und betet den an, der den Himmel und die Erde und Meer und Wasserquellen gemacht hat!**

Uphs! Da steht ja gar nichts von Jesus, dem Kreuz und der Gnade! Stimmt. Das ewige Evangelium dreht sich um den Schöpfergott. Den kann jeder erkennen. Und ihn nicht zu erkennen, ihn nicht anzubeten, ihm nicht zu danken und stattdessen anderen Idealen und Göttern zu folgen, das ist nach Paulus in Römer 1 die Sünde, die typisch für die Menschheit ist. Eine Sünde aus der dann ganz viele andere Sünden folgen.

Frage 1: Woran glaubten die Gläubigen im Alten Testament? Antwort: An Gott. Sie glaubten an den Gott, der sich ihnen offenbarte. Sie glaubten im Rahmen ihres Wissens.

Frage 2: Wie verhält sich das Halten der Gebote zum Glauben?

Und auch hier ist die Antwort recht einfach. Das Halten der Gebote ist ein Ausdruck des Glaubens. Ein simples Beispiel. Ich habe Salome erzählt, dass ich eine gute Bolognese-Soße ein halbes Glas Apfelmus gehört. Das bringt die Süße und die Saftigkeit. Ich kann nicht viel kochen aber ich habe schon legendäre Spaghetti Bolognese gemacht. Ich weiß also, wovon ich spreche. Und noch ein Tipp. Nimm das billige Apfelmus aus dem Tetrapack. Das schmeckt noch besser. So. Woher weiß ich jetzt, dass Salome mir vertraut, wenn sie das nächste mal für

ihren Liebsten Spaghetti Bolognese kocht? Na ja. Man kann ihren Glauben sehen, wenn man sich anschaut, was sie für das Essen einkauft. Wenn da ein Tetrapack Apfelmus dabei ist, dann glaubt sie mir. Und wenn nicht, dann glaubt sie mir nicht. Und bei Gott ist das ganz genau so. Der Gläubige ist in der Bibel immer auch der Gerechte. Einfach deshalb, weil ich nicht Gott vertrauen kann, ohne das zu tun, was er sagt. So wie ich an Salomes Einkaufsliste sehen kann, ob sie mir vertraut, so kann ich an deinem Leben sehen, ob du Gott vertraust. Wie verhält sich das Halten der Gebote zum Glauben? Sie gehören zusammen. Sie bilden eine Einheit. Man kann sie nicht trennen, ohne dass der Glaube stirbt. Wie eng die Verbindung ist, sieht man wieder bei Abraham:

**Jakobus 2,20-22: Willst du aber erkennen, du eitler Mensch, dass der Glaube ohne die Werke nutzlos ist? 21 Ist nicht Abraham, unser Vater, aus Werken gerechtfertigt worden, da er Isaak, seinen Sohn, auf den Opferaltar legte? 22 Du siehst, dass der Glaube mit seinen Werken zusammenwirkte und der Glaube aus den Werken vollendet wurde.**

Glaube und Werke gehören so eng zusammen, dass Jakobus hier – übrigens zum Schrecken von Martin Luther – formuliert, dass Abraham aus Werken gerechtfertigt wurde. Gemeint ist: Aus Werken, die seinen Glauben demonstrieren! Nicht aus Werken, die er tut, um Gott zu beeindrucken.

**Jakobus 2,26: Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot.**

Rettender Glaube zeigt sich im Leben.

Soweit, so gut. Halten wir drei Dinge fest:

1. Rettung ist immer und zwar überall in der Bibel durch Glauben aus Gnade.
2. Ich kann nur an das glauben, was ich kenne. Aber niemand hat eine Ausrede für den Unglauben, weil wir Gott in der Schöpfung erkennen könnten.
3. Glaube und Werke bilden eine Einheit. Wer Gott vertraut, muss tun, was er sagt, damit sein „Glaube“ mehr als ein Lippenbekenntnis ist.

AMEN